

# Correspondent.

**Bezugspreis** vierteljährlich: Bei Abholung von den Ausgabestellen 1 M., monatlich 35 Pf.; durch die Austräger und die Post bezogen 1,20 M., durch den Verkäufers ins Haus 1,60 M. Einzelnummer 5 Pf.  
Erscheint wöchentlich 8 mal vormittags halb 8 Uhr, mit Ausnahme der Tage nach dem Sonn- u. Feiertagen; in den Ausgabestellen am Tage vorher abends 8 Uhr.

**Wöchentliche Gratisbeilagen:**  
8seitiges illustriertes Sonntagsblatt mit 14 tägiger Modebeilage.  
4seitige landwirtschaftliche u. Handelsbeilage mit neuesten Marktnotierungen.

**Anzeigenpreis** für die eins. Zeitspaltseite über dem Baum f. Stadt u. Kreis  
Merseburg 10 Pf., außerhalb 15 Pf. Kleinzeilen 25 Pf.  
Anzeigen von 20 Pf. Bei Wiederholungen Rabatt. Anzeigen werden von unserer Geschäftsstelle (sowie sämtlichen Anzeigener) entgegengenommen.  
Nachdruck unserer Originalberichte nur mit Quellenangabe gestattet.  
Für unerlangte Einsendungen wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 48.

Dienstag den 26. Februar 1907.

33. Jahrg.

## Politische Uebersicht.

Von einem Handschreiben des Königs Edward an Kaiser Wilhelm des Inhalts, daß der letzte Aufenthalt des Königs von England in Paris lediglich als Privatbesuch aufzufassen sei, ist, wie die „Nationalitz.“ von „unerrätlicher Seite“ erfährt, in Berlin nicht bekannt.

Die zweite Haager Konferenz wird, wie nunmehr feststeht, zu Anfang Juni eröffnet werden. Die holländische Regierung hat am Freitag amtlich bekannt gegeben, daß sie zum Empfang der Delegierten für die zweite Friedenskonferenz gegen den 1. Juni d. J. bereit sei.

**Frankreich.** Zum französischen Kirchenstreit herrscht in republikanischen Kreisen die Meinung vor, die Regierung werde von der in Angelegenheit der Kirchenpächterträge aufgestellten Forderung, daß den Mitgliedern der aufgelösten Kongregationen sowie den ausländischen Priestern kein Pfarramt übertragen werden dürfe, unter keinen Umständen ablassen. Von kirchlicher Seite wird diese Forderung nach wie vor mit derselben Entschiedenheit als durchaus unannehmbar und als verstoßend für die Würde und den Patriotismus der Bischöfe bezeichnet. Die ultraradikalen Blätter drücken ziemlich offenkundig ihre Verwundung darüber aus, daß unter diesen Umständen die Verhandlungen zwischen dem Seinerpräsidenten de Seves und dem Vertreter des Erzbischofs nicht mehr aufgenommen werden dürften. So schreibt der Senator Ranc in der „Aurore“: „Die Bischöfe und der Vatikan wollen im Namen der katholischen Hierarchie den Gemeinden während der ganzen Dauer der Pachtverträge Pfarrer ihrer Wahl aufräumen, selbst wenn diese einer fremden Nationalität angehören, Jesuiten oder Kapuziner sein sollten. Der Kultusminister Briand hat sich in aller Form verpflichtet, einem derartigen Anspruch das Veto der Regierung entgegen zu stellen. Der Bruch scheint also unvermeidlich. Kultusminister Briand dürfte alle seine Lebenswürdigkeit, der Seinerpräsident de Seves alle seine diplomatische Geschicklichkeit umsonst aufgewendet haben.“ — Auf dem am Sonnabend im Elisee abgehaltenen Ministerrat erklärte der Kultusminister Briand, er habe den Präsidenten des Seine-Departements angewiesen, dem Erzbischof von Paris mitzuteilen, daß seine Vorschläge unannehmbar seien sowohl hinsichtlich der darin gebrauchten Ausdrücke wie hinsichtlich der gestellten Bedingungen. Wenn der Erzbischof neue Vorschläge im Sinne der von Briand abgegebenen und von der Deputiertenkammer gebilligten Erklärungen machen werde, werde er, der Präsident des Seine-Departements, diese prüfen. — Gegen die französischen Lehrersyndikate, die von durch und durch sozialistischen Tendenzen beherrscht werden und ganz nach dem Muster der Arbeitersyndikate organisiert sind, herrscht bei der sonst so radikalen Regierung eine nicht weniger als freundliche Stimmung. Eine Abordnung der Syndikatsvereinigung der freien Lehrer protestierte bei dem Ministerpräsidenten Clemenceau gegen die Schließung der Arbeiterbörse für die Lehrer des Seine-Departements. Clemenceau erklärte, die Arbeiterbörse sei den Vorkämpfern vorbehalten und nicht für Beamte bestimmt, die aus dem Gesetz betreffend die gewerblichen Syndikate nur gebührender Weise Gewinn zögen.

**England.** Mit der Fortrückung von allem Schur beschäfligt sich am Freitag das englische Unterhaus, indem es mit 263 gegen 34 Stimmen die zweite Lesung der Bill annahm, nach welcher einem Witwer die Ehe mit der Schwägerin seiner verstorbenen Ehefrau gestattet ist.

**Schweden.** Der Kronprinz, Regent von Schweden reiste aus Anlaß der Krankheit der Kronprinzessin am Freitag abends nach Karlsruhe ab. Während seiner Abwesenheit wird die Regierung vom Ministerium als Interimsregierung geleitet.

**Marokko.** In Marokko hat es mit der Einführung von Reformen noch gute Wege. Das diplomatische Korps zu Tanger beschloß in einer Freitag

vormittag abgehaltenen Sitzung aus Anlaß des Protestes des Konsularkorps in Mogador gegen die marokkanischen Forderungen eine Gesamt-Beschwerdeadresse an die scheidende Regierung zu richten und darauf zu bestehen, daß die Bestimmungen der Algecirasakte möglichst bald in Wirksamkeit treten. — Käufer Raifuli will sich nunmehr auf die Seite des Thronpräsidenten schlagen, der noch immer im Lande sein Unwesen treibt. Die Embodden Raifulis, die den Auftrag hatten, die Unterstützung des Rogbi für gemeinsames Vorgehen zu erbitten, sollen nach einer Mitteilung der „Agence Havas“ eine günstige Antwort gebracht haben.

**Südafrika.** Bei den Wahlen zum Transvaalparlament haben die Buren gestiegt. Infolge dessen besteht auch das erste in Transvaal nach der neuen Verfassung gebildete Ministerium ausschließlich aus Mitgliedern der Partei „Het Volk“. Kabinettschef ist General Louis Botha.

## Zur Lage in Rußland.

Von der Gesamtzahl der Reichsdumamitglieder — 542 Abgeordnete — sind nach der amtlichen, von der „Petersons Tel.-Agent.“ in ihrem Ergebnis übermittelten Zählung bis Freitag nachmittags 406 Abgeordnete gewählt worden. Die Niederlage der Regierung gestaltete sich immer verwickelter. Von den 406 Gewählten gehören nämlich nur 73 den monarchistischen Parteien an (28 Monarchisten und 45 Mitglieder der Rechten); 41 sind Gemäßigte (21 Orthodoxen, 13 Gemäßigte, 1 Mitglied der Partei der Rechtsordnung, 1 monarchistischer Demokrat und 5 Mitglieder der Zentrumspartei). Ihnen gegenüber stehen 247 Mitglieder der Linken (2 Mitglieder der Friedenserneuerung, 1 demokratischer Reform, 24 Progressisten, 66 Kadetten, 29 Mitglieder der Arbeiterpartei, 39 Sozialdemokraten, 9 Sozialrevolutionäre und 77 Mitglieder der übrigen Linken), 44 Nationalisten und 1 Mitglied, dessen Parteiangehörigkeit unbekannt ist. Die eigentlichen Regierungsparteien sind also nur mit 114 Mandaten unter 406 vertreten, ein unsäglich miserables Ergebnis für Stolypin! Besonders schlecht haben die Orthodoxen unter Guskoffs Führung abgeschrieben, denen ganze 21 Sitze in der Duma zufielen und die auch bei den noch ausstehenden 141 Wahlen keine besseren Geschäfte machen werden. Die Opposition verfügt bereits, ohne Hinzurechnung der Nationalisten, über 247 Mandate, wobei die große Zahl der gewählten Kadetten (66) bemerkenswert ist, die allen Unterdrückungen zum Trotz sich tapfer behauptet haben. Auch die Sozialdemokraten haben mit 39 Eigen einen erheblichen Erfolg zu verzeichnen. Zur „Arbeiterpartei“ gehören vorwiegend die oppositionellen Vertreter der Bauernschaft, die in der ersten Duma Ansehungen entwickelten, die durchaus sozialistischen Charakter trugen. Die Progressisten sind mit den Kadetten nahe verwandt. Die 44 Nationalisten sind vorläufig auch zur Opposition zu rechnen, so daß diese bereits jetzt mit der stattlichen Zahl von 291 Dumamitgliedern aufmarschiert. Jedenfalls werden aber die noch ausstehenden Wahlen, namentlich die aus Kaufaffen, wo die Regierung gütlich verhält, die Reihen der Gegner Stolypins weiterhin erheblich verhäkern. So jung der russische Parlamentarismus ist, so groß ist schon die Anzahl der Parteien, namentlich auch bei der Opposition, die aber in dem Ziel der Bekämpfung des Systems Stolypin durchaus einig ist. Wir sind nicht wenig begierig darauf, zu erfahren, wie es sich mit einer so zusammengesetzten zweiten Reichsduma regieren lassen wird.

Die bei dem Ueberfall der Warschauer Postkavallerie geraube Summe beläuft sich auf 11 000 Rubel. Die Zahl der Getöteten und verwundeten Personen beträgt elf. Von den Verwundeten sind fünf Personen gestorben.

## Deutschland.

Berlin, 25. Febr. Gestern vormittag besuchte das Kaiserpaar den Gottesdienst in der alten Garnisonkirche. Später empfing der Kaiser im königl. Schlosse den Oberpräsidenten v. Bülow-Bosse und hiernach den Präsidenten und die Vizepräsidenten des Reichstages. Mit den Herren des Präsidiums verteilte er über eine Stunde im Gespräch. Die Kaiserin empfing gestern im biesigen königlichen Schlosse im Anschluß an die Audienz beim Kaiser das Präsidium des Reichstages.

(Die Ernennung des bisherigen freikonservativen Abgeordneten v. Bülow-Bosse zum Oberpräsidenten von Schleswig-Holstein) wird allseitig als eine glückliche Wahl bezeichnet; nach der persönlichen Seite hin scheidet also jede Beanstandung dieser Berufung aus. Und doch werden viele Kreise des Liberalismus enttäuscht sein, daß die Regierung nicht die erste sich nach der Wahl ihr bietende Gelegenheit benutzte hat, um mit der einseitigen Besetzung der hohen Verwaltungsämter durch Angehörige der konservativen Parteien zu brechen. Herr v. Bülow-Bosse ist ein langjähriger freikonservativer Parlamentarier. Die Fraktion der Reichspartei und die freikonservative Fraktion des Abgeordnetenhauses haben auf dem vor einigen Tagen veranstalteten gemeinsamen Festmahl Herrn v. Bülow-Bosse aus diesem Anlaß, wie man ihnen nicht verdenken kann, eine besondere Ehre zuteil werden lassen. Gegen die Person des neuen Oberpräsidenten sind, wie gesagt, auch vom liberalen Standpunkt aus, nicht die geringsten Einwendungen zu erheben. Lag aber für die Regierung wirklich eine zwingende Veranlassung vor, den Ersatz wiederum aus den konservativen Parteien zu entnehmen, nachdem der Reichskanzler selber vor wenigen Wochen in einer seiner Wahlkreisreden eine Aenderung der „Struktur des Beamten-tums“ in Aussicht gestellt hätte, die man — und nicht zum wenigsten gerade die konservative Partei, wie aus ihren misvergnügten Kommentaren deutlich genug hervorgeht — die Ankündigung eines Bruches mit der bisherigen Uebung auffasste? Die Freisinnigen haben sich ja allerdings von vornherein nach dieser Richtung nicht der geringsten Anstöße hingegen, daß die Regierung mit der einseitigen Begünstigung der feudalen Kreise und der konservativen Parteien nur endlich einmal brechen werde, und sie haben recht daran getan, dieses Verprechen sehr skeptisch aufzunehmen. Anders in den Kreisen der nationalen Partei, die als ausgeprochene Regierungspartei ein gewisses Recht hat, sich darüber zu beklagen, daß sie nach dem Ausscheiden des Herrn Möller aus dem Handelsministerium im Ministerium und den hohen Verwaltungsämtern vollständig unvertreten ist. Soll Herr v. Bennigsen wirklich der letzte nationalliberale Oberpräsident, Herr Möller der letzte aus der nationalliberalen Partei entnommene Minister sein?

(Die kaiserliche Anerkennung für den Flottenverein) hat sich, wie die „Zagl. Rundsch.“ anscheinend zu ihrer großen Gemüthung mitteilen kann, direkt auf die Wohltätigkeit des Flottenvereins bezogen. Die anerkennenden Worte, die der Kaiser der Tätigkeit des Flottenvereins im Gespräch mit dem Fürsten Salm widmete, seien nicht mehrere Wochen vor den Wahlen gefallen, sondern auf dem Hofball unmittelbar nach der Stichwahl gesprochen worden.

(Generalmajor Reim) hat für sich und in seiner Eigenschaft als Mitglied der Präsidialgeschäftsstelle des Deutschen Flottenvereins seinen Rechtsanwalt beauftragt, gegen die Redakteure der „Germania“ und des „Bayerischen Kuriers“ gerichtliche Klagen wegen verleumderischer Beleidigung anzustrengen. Der Reichsbeisitzer Reim gibt sich nach der „Magdeb. Ztg.“ der Hoffnung hin, daß in diesem Prozeß klargestellt werden wird, auf welche Weise

es der Zentrumspreffe gelungen ist, Einblick in die vertrauliche Privatkorrespondenz des Generalmajors Keim zu nehmen. Außerdem teilt die „Tägl. Rundschau“ mit, daß Generalmajor Keim gegen sich selbst beim Generalkommando des 3. Armeekorps eine ehrenrührige Unteruchung beantragt. Durch eine vom Generalmajor Keim in selbst herrührende Veröffentlichung in der „Nordb. Allg. Ztg.“ werden die obigen Mitteilungen bestätigt. Zudem Herr Keim beim Generalkommando des 3. Armeekorps die Einleitung des ehrenrührigen Verfahrens beantragt, stellt er hierzu förmliche Kopie der in der Wahlangelegenheit von ihm geschriebenen Briefe, sowohl die privaten als auch die in seiner Eigenschaft als Mitglied des Präsidiums des Deutschen Flottenvereins geschriebenen, dem Generalkommando zur Verfügung, also auch diejenigen, die der „Bayer. Kurier“ bis jetzt noch nicht veröffentlicht hat.

— (Wie die Keim'schen Briefe) in den Besitz des „Bayer. Kur.“ gelangt sind, soll nach der „National-Ztg.“ nunmehr festgestellt worden sein. Es sei bereits gelungen, den eigentlichen schuldigen Täter festzunageln, der es aber vorgezogen habe, seine Persönlichkeit hinter den Namen eines belgischen Klosters in Sicherheit zu bringen. Damit sei aber das Ergebnis der Nachforschungen noch nicht erschöpft; sie hätten noch weitere „überraschende Resultate“ zu Tage gefördert. Diese Mitteilungen der „National-Ztg.“ sind in eine Polemik gegen den Abg. Erzberger eingewickelt. Besser wäre es gewesen, an Stelle der dümmen Andeutungen ungeschminkt den Sachverhalt in allen seinen Einzelheiten mitzuteilen und auch die Person des Täters zu nennen.

— (Ein hochoffiziöses Dementi) zur Verurteilung des Landesvereins der Deutschen Reformpartei im Königreich Sachsen befindet sich an der Spitze der Abendnummer der „Nordb. Allg. Ztg.“ vom Sonnabend. Der Landesverein der Deutschen Reformpartei im Königreich Sachsen habe auf Grund eines der vom „Bayer. Kurier“ veröffentlichten Fragmente aus der Korrespondenz des Generalmajors Keim die offene Einfrage gestellt, ob es wahr sei, daß im 14. sächsischen Wahlkreis, von Seiten der Reichsregierung in den Wahlkampf zu Gunsten des Herrn v. Liebert gegen einen andern nationalen Kandidaten eingegriffen worden ist. Dem gegenüber ist die „Nordb. Allg. Ztg.“ zu der Erklärung ermächtigt, daß ein solcher Eingriff der Reichsregierung nicht stattgefunden hat. Ihre Bemerkungen waren wie in andern Wahlkreisen, so auch hier nur auf möglichste Einigkeit der nationalen Parteien gerichtet, ohne eine Spitze gegen eine dieser Parteien.

— (Ueber die Wirkungen des neuen § 23 des Einkommensteuergesetzes) machte der Bürgermeister von Ohligs in der letzten Stadtratssitzung interessante Mitteilungen. Danach sind auf Grund der von den Arbeitgebern eingeforderten Lohnnachweisungen die meisten Steuerpflichtigen mit einem Einkommen bis zu 3000 Mark in der Steuer erhöht worden. Es wurden Fälle festgestellt, daß Steuerpflichtige, die bisher zum Steuerfuss von 6 Mark (900—1050 Mark Einkommen) veranlagt waren, jetzt auf den Steuerfuss von 60 Mark (3000—3300 Mark) steigen oder gar von 16 Mark (1350—1500 Mark) auf 104 Mark (4200—4500 Mark). Der Bürgermeister meinte nach der „Köln. Volksztg.“ zwar, daß zahlreiche Reklamationen zu erwarten seien und viele Einsprüche auch in etwa Erfolg haben würden, weil vielleicht häufig Einkommensbeiträge zur Steuer herangezogen würden, die nicht steuerpflichtig seien, oder weil Familienverhältnisse eine Herabsetzung um eine oder mehrere Stufen bedingen.

— (Vom Zentrumsturm.) Es ist schon hervorgerufen worden, daß die Auflebung gutkatholischer Kreise gegen den Ultramontanismus und die demagogische Politik des Zentrums, wie sie in den süddeutschen Bundesstaaten bei der jetzigen Reichstagswahl durch Aufstellung besonderer „national katholischer“ Kandidaten zum charakteristischen Ausdruck gekommen ist, die feste politische Position des Zentrums schwerlich sonderlich erschüttern wird, da die Massen fehlen. Die zumeist den gebildeten Kreisen angehörige Opposition wird daher vorerst wohl auf realpolitische Erfolge verzichten müssen. Immerhin verdient es besonders hervorgehoben zu werden, daß insbesondere in den Kreisen der „katholischen Studenten-schaft“ die Missbilligung die antinationale Zentrumspolitik wächst. So haben jetzt drei führende katholische Studentenverbindungen Querspalia, Alemania und Unifas-Cheruecia folgende Erklärung veröffentlicht: „Unsere vaterländische Gesinnung ist durch keine ultramontanen Tendenzen beeinträchtigt, wir verurteilen das fernestehende katholische Korporationen von nationalen Veranlassungen; wir misbilligen es, wenn auf den Katholikentagen bei denen sie eine Chargiertenaufsicht veranstalten, Parteipolitik, d. h. Zentrumspolitik getrieben wird.“

— (Auf der diesjährigen Zirkusvorstellung des Bundes der Landwirte) hat der

Oberagrarrer Herr v. Oldenburg-Januschau, wie erinnerlich, die agrarischen Herrschaften mit allerlei Wigen über das teure Schwein amüsiert, daß die Parteien der Linken in den obeliskischen Wahlkreisen aus dem Felde geschlagen habe. Es ist richtig, daß der Ansturm nicht nur der Sozialdemokratie, welche allein in den oberspreussischen ländlichen Wahlkreisen gegen 1903 15 000 Stimmen verloren hat, sondern auch der freisinnigen Volkspartei und der freisinnigen Vereinigung in Ost- und Westpreußen und Hinterpommern aus den konservativen Beständen hauptsächlich deswegen mißfällt ist, weil die Agrarier die hohen Schweinepreise in raffinierter Weise für ihre Agitation ausbeuteten. Es ist also richtig, daß, wie ein freisinniger Kandidat eines pommerschen Wahlkreises, Dr. Rudolf Breitscheid, in einem Aufsatze der „Hilfe“ über: „Hinterpommersche Wahlendruhe“ sich kurz und treffend ausdrückt, in den östlichen Wahlkreisen „das Schwein den Liberalismus umgebracht hat“. Wie gewisslos die konservativ-agrarische Agitation dabei vielfach gewesen sein muß, geht aus einer dieser Tage in einer Sitzung des Liberalen Vereins zu Bülow mitgeteilten Begebenheit hervor, daß sich die ländlichen Wähler bereits darüber entäußerten, daß die Schweinepreise weiter sanken, obwohl man doch konservativ gewählt habe. Dies Beispiel beweist, wie viele Aufklärungsarbeit noch geleistet werden muß.

— (Zur Bekämpfung des polnischen Schulstreiks) beabsichtigt die Regierung jetzt ein weiteres Mittel zu ergreifen. Wie die „Berl. Neuest. Nachr.“ hören, ist für sämtliche höhere Lehranstalten und Lehrerseminare in den Provinzen Posen, Westpreußen und Schlesien die Anordnung getroffen, daß zu Ostern keine Schüler zur Aufnahme gelangen, deren Familien in irgend einem Zusammenhang mit dem Schulstreik stehen oder gestanden haben. Ueber jedes Aufnahmegesuch sollen eingehende Erhebungen vorher angestellt werden.

— (Polnische Gymnasien) lehnten in einer geheimen Versammlung zu Posen, nach dem „Posener Tageblatt“ ab, daß die Gymnasien auch in den Schulstreik treten sollten. Sie nahmen eine Entscheidung an, die als „barbarische“ Vorgehen der Behörden verurteilt. Nach Ostern sollen Abiturientenversammlungen in Posen, Krotoschin und Trempen die Angelegenheit eingehender erörtern.

— (Folgen des polnischen Schulstreiks.) Freitag nacht um 11<sup>1/2</sup> Uhr wurde der Probst Riedbal aus Dubin, Kreis Rastow, wegen Vergehens gegen die §§ 130a und 110 des Strafgesetzbuchs vor dem Gericht zu Ulfa zu einem Monat Gefängnis und 200 Mark Geldstrafe verurteilt. Es waren 25 Zeugen geladen. Die Verhandlung hat 12 Stunden gedauert.

— (Einem Zusammengehen mit der bürgerlichen Linken) ist die offizielle Sozialdemokratie jetzt nach den Wahlen ebenso abhold wie vorher. Genosse August Müller-Magdeburg hatte in seinem von uns bereits erwähnten Artikel in der „Neuen Gesellschaft“ einem solchen Zusammengehen das Wort geredet. Aber der „Vorwärts“ ist in der glücklichen Lage, sogar Eduard Bernstein gegen Müller auszuspielen zu können. Bernstein hatte nämlich früher ein Bündnis zwischen Sozialdemokratie und Freisinn erörtert, als aber, wie er jetzt erklärt, von zu optimistischen Auffassungen zurückgekommen. Der „Vorw.“ ist hiermit sehr zufrieden und schreibt: „Wir unsererseits haben solchen Optimismus niemals gebuldet, wohl aber mit unsrer Prognose der immer schärfer werdenden Klassenhebung recht behalten!“

— (Genosse Bernstein) hat dem „Vorwärts“ zu dessen Ausführungen über das Interview Bernsteins, die wir bereits erwähnten, eine Berichtigung gesandt. Er weist darin dem „Vorw.“ hämische und gehässige Verunglimpfung seiner Person vor. Der Auszug des „Vorw.“ aus dem Interview ist irreführend und sinnentstellend. Herr Bernstein erklärt zum Schluß: „Solange, wie die Redaktion des „Vorwärts“ ihre Methode, meine Ausführungen verfälscht oder gar nicht ihren Lesern vorzuführen, beibehält, werde ich von jetzt ab diejenigen bürgerlichen Blätter, die auch von Arbeitern gelesen werden, um Gattfreundschaft für das Bitten, was ich den Parteigenossen zu sagen habe.“ Da der „Vorwärts“ diese Berichtigung nicht aufgenommen hat, so sendet sie Herr Bernstein der „Volkszeitung“ zu mit einem Anschreiben, das wie folgt beginnt: „Der „Vorwärts“, das Zentralorgan der sozialdemokratischen Partei, wird augenblicklich von einer Clique beherrscht, die die Schamlosigkeit besitzt, Parteigenossen, die sie in größerer Weise infultiert hat, die Möglichkeit zu rauben, sich durch eine Generzerklärung im „Vorwärts“ von der sozialdemokratischen Wählerschaft zu verteidigen.“

— (Ein fliegender Genosse.) Der langjährige Führer der Konstanzer Sozialdemokraten, Reichs- und Landtagskandidat Krohn, wurde von der Generalsversammlung des Konstanzer sozialdemokratischen Vereins aus der Partei ausgeschlossen. Veranlassung dazu hat das Ver-

halten Krohns den bei ihm beschäftigten Arbeitern gegenüber gegeben. — Warum Herr Krohn nun eigentlich fliegen mußte, ist nicht recht verständlich, denn er hat doch nur daselbst getan, was andere Sozialdemokraten als Arbeitgeber auch tun.

— (Auf bedenkliche Zustände in den sozialdemokratischen Genossenschafts-Vertrieben) lassen die Anträge schließen, die für den Verbandstag der Bäcker, der demnächst in Rassel zusammentritt, vorbereitet werden. Unter Mitwirkung des Hauptvorstandes des Bäckerverbandes in Hamburg sind eine Reihe Tarifbestimmungen für die Genossenschaftsbäckereien in Vorschlag gebracht worden. Dort wird zunächst bestimmt, daß in den Betrieben nur im Deutschen Bäckerverband organisierte Bäcker eingestellt werden dürfen. Mit den sanitären Einrichtungen scheint es sehr zu hopen. Es wird in den Bestimmungen ausdrücklich verlangt, daß für genügend Ventilation zu sorgen sei, ebenso für den entsprechenden Schutz für die Maschinen und daß wöchentlich reine Handtücher nebst Seife geliefert werden sollen. Außerdem soll Gelegenheit zum täglichen Gebrauch der Badeeinrichtungen gegeben werden. Im Speiseraum sei für Sitzgelegenheit zu sorgen. Streitigkeiten zwischen der Genossenschaft und ihren Angestellten sollen durch ein Schiedsgericht geschlichtet werden, das sich aus Vertretern der beiden Gruppen mit Hinzuziehung eines Vertreters aus dem örtlichen Gewerkschaftsratte zusammensetzt. Die neuen Bestimmungen für die Genossenschaftsbäckereien sollen am 1. August in Kraft treten, und vorläufig auf zwei Jahre Geltung haben.

## Parlamentarisches.

— In einigen Blättern wird es auffällig vermerkt, daß die beiden Vorstandsmitglieder des Bundes der Landwirte Dr. Roßfick und Dr. Gabn, die in der Legislaturperiode 1898—1903 der Wirtschaftlichen Vereinigung angehörten, sich jetzt nach ihrem Wiedereintritt in den Reichstag der konservativen Partei als Hospitanten angeschlossen haben. Und wundert das nicht. Es liegt hier keinesfalls etwa eine Enttaltung der bisherigen freiwirtschaftlichen Begehrungen der beiden Abgeordneten zu der Wirtschaftlichen Vereinigung vor, deren Kerngruppe ja die agrarischen Elemente bilden. Im Gegenteil, der Anschluß ist sicherlich im Einverständnis mit der Wirtschaftlichen Vereinigung erfolgt, die durch die Neuwahlen so verärtert worden ist, daß sie dieser beiden Mitglieder zur Bildung einer Fraktion nicht mehr bedarf. Das Motiv ist einfach folgendes. Als Hospitanten der Konservativen können die beiden Vorstandsmitglieder des Bundes der Landwirte die konservative Reichstagsfraktion weit wirkungsvoller in spezifisch agrarischer Richtung beeinflussen, als wenn sie einer anderen Fraktion angehörten. Wenn auch zwischen der konservativen Partei und dem Bund der Landwirte in letzter Zeit weniger Differenzpunkte zu Tage treten sind, so fällt doch jedenfalls der formale Anschluß zweier so einflussreicher Führer der Agrarier an die Partei den Einfluß des Bundes der Landwirte auf die konservative Fraktion.

## Volkswirtschaftliches.

— (Ueber die Einrichtung und den Betrieb der zur Anfertigung von Zigaretten bestimmten Anlagen) hat der Bundesrat am letzten Montag neue Vorschriften beschlossen, die jetzt veröffentlicht werden. Darin werden Bestimmungen getroffen über die Lage, Höhe usw. der zur Anfertigung von Zigaretten bestimmten Räume und über die hygienischen Vorkehrungen. Von allgemeiner Bedeutung ist der § 7, der, wie folgt lautet: „Arbeiterrinnen und jugendliche Arbeiter dürfen nur dann beschäftigt werden, wenn sie im unmittelbaren Arbeitsverhältnisse zum Betriebsunternehmer stehen. Das Annehmen und Abholen dieser Personen durch andere Arbeiter oder für deren Rechnung ist nicht gestattet. Diese Vorschrift findet auf Arbeiter, die zu einander in dem Verhältnisse von Ehegatten oder Geschwistern stehen oder mit einander in gerader Linie verwandt oder verschwägert sind, keine Anwendung.“ Die neuen Bestimmungen treten am 1. Mai 1907 in Kraft. Jedoch verwendet es für die beim Erlasse dieser Bestimmungen bereits im Betriebe stehenden Anlagen hinsichtlich der Größe des jedem Arbeiter zu gewährenden Luftraums bis zum 1. Januar 1913 bei den Vorschriften des § 5 der Bekanntmachung vom 8. Juli 1893.

## Reklameteil.

Die Kinder gedeihen vorzüglich dabei, leiden nicht an Verdauungsstörung.	Hervorragend bewährt bei Brechdurchfall, Darmkatarrh, Diarrhoe etc.
--	---



**„Die Notbremse“.**

Aufführung am 3. März durch den  
Gesellschaftsverein „Euterpia“  
in der Kaiser-Wilhelmshalle.

**Waschgefäße**

liefern dauerhafter, alles repariert u. halt ab  
**H. Wenzler**, Breitenstraße 14.

**C. Miethe's Tischlerei**

empfiehlt sich zur  
**Anfertigung aller Tischler-  
arbeiten**  
in solcher Ausführung und billigsten Preisen  
**Sorge aller Art vorrätig**  
im Hintergebäude des Hotels **Salzer Wond**

**Flechten**

alle und trocknen Schuppenflechte, akroph.  
Ekzema, Hautschüden,

**offene Füße**

Rothschäden, Fußschwiere, Aderboles, Mees  
Finger, alle Wunden sind oft sehr hartnäckig;  
wer bisher vergeblich hoffte  
gehört zu werden, mache noch einen Versuch  
mit der bestens bewährten

**RINO-SALBE**

frei von Gift und Säure, Dose Mark 1.—.  
Das Rezept ist in jedem Apotheken-  
Büchlein genau auf die Originalpackung ver-  
einigt und die Firma Rich. Schubert & Co.,  
Weinböhler, Fälschungen weisen man zurück.  
Wachs, Naphthalin je 16, Vaseline 20, Benzoe-  
saffor, Venet. Terp., Kampferpulver, Perubalsam,  
Je 5, Eigelb 20, Chrysolin 0,5.  
Zu haben in den meisten Apotheken.

**Bei**

Stoffwechsell. Erkrankungen  
krankheiten sind auf- u. ab-  
hängig das beste Heilmittel.  
Bereitet für Damen: Dienstags, Donnerstags  
und Sonnabends von 9—11 Uhr vorm. Für  
Herren täglich von 11—8,  
Sonntags 11—1.  
**Dampf- u. Warmbad.**

**Einbruch-Diebstahl-  
und Glasversicherungen**

vermittelt  
**Fried. M. Kunth**  
in Merseburg.

**Konfirmations-  
Geschenke für Mädchen.**

**Konfirmations-  
Geschenke für Knaben.**

**Konfirmations-  
Karten, reiz. Neuheiten.**

**Hochzeits-  
Geschenke,**

großartige Neuheiten.

**Geburtsstags-  
Geschenke,**

reife Auswahl.

**C. F. Ritter,  
Halle a. S.,  
Leipzigerstraße 90.**

Größtes Spezialhaus  
für Galanterie- und Spielwaren.

**Generalversammlung**

des Bürger-Vereins für städtische  
Zweckzwecke  
Montag den 4. März 1907,  
abends 8 1/2 Uhr,  
im **Evoli.**

Tagesordnung:

1. Berichterstattung des letzten Berichtes.
  2. Rechnungslegung u. Entlastung des Kassierers.
  3. Festlegung des Jahresbeitrags.
  4. Vorstandswahl.
  5. Neubau eines Krankenhauses.
  6. Verschiedenes.
- Zahlreiche Beteiligung erwünscht. Gänge  
willkommen. **Der Vorstand.**

**„Die Notbremse“.**

Aufführung am 3. März durch den  
Gesellschaftsverein „Euterpia“  
in der Kaiser-Wilhelmshalle.

**Freie stenotachygr. Vereinigung**  
eröffnet **Mittwoch den 27. Februar** in **Ebeling's Restaurant**  
**einen Unterrichts-Kursus**

in einer modernen, den Anforderungen der Neuzeit entsprechenden  
Stenographie, der

**Stenotachygraphie**

unter bewährter, sicherer Leitung.  
**Honorar incl. Lehrmittel 2 Mark.**  
Beginn 1/2 9 Uhr abends.

**Miekner's Thee**

der beliebteste u. verbreitetste, zu Originalpreisen bei: **C. F. Zimmermann, Burgstr. 15**

**Ausserordentlich**

**billige Kaufgelegenheit**

bieten meine reichhaltigen Bestände in  
**Teppichen, Fellen, Läuferstoffen, Linoleum,  
Wachstuchen**  
und abgepassten Wachstuchdecken etc.,  
**fertigen Herren, und Knaben-  
Garderoben,**  
**Konfirmanden-Anzügen,**  
**Hüten, Mützen, Schirmen, Schlipsen,  
Wäsche etc.,**

welche wegen Räumung meines Lokals  
**Markt 19/20** trotz der bedeutenden Erhöhung  
aller Preise seitens der Fabrikanten zu den bis-  
herigen Preisen mit

**10 Prozent Extra-Vergütung**  
abgegeben werden, solange der Vorrat reicht.

**Teppich- und Konfektions-Haus**

**Otto Dobkowitz,  
Markt 19/20.**

**Für Neuanmeldungen**

von Hausanschlüssen an die vorhandenen Leitungen des Elek-  
trizitätswerks Merseburg wird der Preis des elektrischen  
Stromes ab 1. März 1907 wie folgt festgesetzt:

**a) Für Lichtenanlagen**

60 Pf. pro Kilowattstunde für die ersten 300 Benutzungsstunden  
pro angeschlossenes Kilowatt und Jahr, 40 Pf. pro Kilowatt-  
stunde für die weitere Stromabgabe innerhalb desselben Jahres.

**b) Für Kraftanlagen:**

20 Pf. pro Kilowattstunde. Bei Stromabgabe außerhalb der  
Dunkelstunden treten Rabatte nach Vereinbarung ein.

**Elektrische Straßenbahn Halle—Merseburg,  
Elektrizitätswerk Merseburg.**

**Leibrenten**

und

**Kapitalien**

auf den Lebensfall bei der 1898 gegr. **Preussischen  
Renten-Versicherungs-Anstalt** in Berlin  
**Oeffentliche Versicherungsanstalt.**

**Einkommenserhöhung, Altersver-  
sicherung, Kapitalversicherung für Studium,  
Militärdienst, Aussteuer.** — Aufnahme ohne  
ärztliche Untersuchung. **Portofreier** Rentenbezug  
ohne Lebensversicherung unter den von der **Direktion**  
zu erfahrenden Bedingungen. — Strengste Ver-  
schwiegenheit. Nähere **Auskunft, Erweise und Prospekte** kostenfrei bei:  
Frau **Ww. M. Witte** geb. **Steiner**, Merseburg, Burgstr. 11.

**„Die Notbremse“.**

Aufführung am 3. März durch den  
Gesellschaftsverein „Euterpia“  
in der Kaiser-Wilhelmshalle.

**Hausbesitzer Verein.  
General-  
versammlung**

**Dienstag den 26. d. Wts.,  
abends 8 Uhr,**

in der „Reichsfrone“.

- Tagesordnung:
1. Mitteilung des Jahresberichts
  2. Rechnungslegung und Entlastung.
  3. Neu- u. Ergänzungswahlen des Vorstandes.
  4. Änderungen der Satzungen.
  5. Feststellung des Jahresbeitrags.
  6. Wasserleitungsschadenversicherung.
  7. Verschiedenes.

**Der Vorstand.**

**Gewerbe-Verein.**

**Dienstag den 26. Februar 1907,  
abends 8 1/2 Uhr,**

im „Herzog Christian“

**Vortrag**

des Herrn Lehrer **Schmelzer**:  
**„Die deutschen Fürstentümer des  
18. Jahrhunderts u. der Befreiung  
Krieg“**

Unsere Mitglieder und deren Damen laden  
wir hierzu ergebenst ein. Gänge willkommen.  
**Der Vorstand.**

**Amateur-  
Photographen-  
Verein.**



Heute Dienstag  
Veranstaltung.

**Braunsdorf.**

Sonnabend den 2. März  
**Extra-Militär-  
Konzert,**

ausgeführt vom Trompetekorps des Regt.  
Sächsischen 2. Infanterie-Regiments Nr. 18 aus  
Leipzig. Leitung: **Waldwinger, B. Hagedorn.**  
Ausgezeichnetes Programm.  
Anfang 8 Uhr. Entree 50 Pf.  
Nachdem Konzert **Großer Ball.**  
Dazu laden freundlichst ein  
**B. Hagedorn, Müller, Gastwirt.**



**Pretzsch.**

Zu Mittfesten den  
6. März ladet zum  
**Volksmassenball**  
freundlichst ein  
**O. Gündler.**

**Goldne Angel.**

Mittwoch  
**Schlachtfest.**  
Dienstag abend **Bratwurst.**

**Brenkischer Adler.**

Mittwoch **Schlachtfest.**

**Zum alten Dessauer.**

Heute Dienstag **Schlachtfest.**

**Huholds Restauration.**

Heute  
**Schlachtfest.**  
Dienstag

**hauschl. Wurst.**

**Bielig, Lindenstr. 12.**

**„Die Notbremse“.**

Aufführung am 3. März durch den  
Gesellschaftsverein „Euterpia“  
in der Kaiser-Wilhelmshalle.

# Grosse Neueingänge

von hervorragend schönen

## Kleiderstoffen für Frühjahr und Sommer,

darunter für die Konfirmation besonders empfehlenswerte Artikel,

in großen Sortimenten treffen soeben ein und kommen der Marktlage entsprechend besonders billig zum Verkauf.

## Otto Dobkowitz, Merseburg,

Entenplan 3.

**J. L. Schrader's**  
**Bauschlosserei,**  
gr. Sirtzstraße 16.  
**Spezialwerkstätte**  
für eiserne Vaden-Vorbauten und  
Marquiesen  
bis zu jeder Länge.

Von heute Dienstag ab empfehle  
11. geschälte süße Mandarinen,  
17. geschälte Apfelsinen.  
**Walther Bergmann,**  
Gotthardtstr. 10.  
**Groß-Kaffee-Rösterei.**

Bittere Orangen,  
Mexina-Apfelstreu Dh. v. 40 Pf. an,  
Pariser Kopf-Salat und Tomaten,  
engl. Matjes-Grünge und Malta-  
Kartoffeln,  
Kleier Spertten und Bäcklinge  
empfiehlt  
**C. L. Zimmermann.**

### Saatgetreide, Gersten- und Sommerweizen auch Weizenschalen

am Lager.

Thieme & Neubert.

**German. Fischhandlung**  
empfiehlt



Schellfisch,  
Cabellau,  
Schollen,  
Zander.

Feiner:  
feinste Kleier Nücklinge, geräuch.  
Schellfisch, Fildern,  
Lachsheringe, Bratheringe,  
Sardinen, Fischkonserven,  
Zitronen, Datteln, Feigen.  
W. Kräumer.

**Wäsche zum Waschen und Blättern**  
wird angenommen Gotthardtstr. 28, Sinterh.

**Einige Kinder von auswärts,**  
welche die hiesigen Schulen besuchen, finden  
gute Pension. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

### Einen Lehrling

sucht zu Oftern  
**K. Kellermann,** Fleischermeister.

### Einen Lehrling

sucht zu Oftern  
**Ernst Beck,** Klebnermeister, Saalstraße 8.

### Bäckerlehrling

wird gesucht von  
**Gustav Weber,** Sand.

### Tischlerlehrling

Oftern gesucht.  
Reisgeld wird ver-  
gütet. Zu erfr. in der Exped. d. Bl.

### Ein Geschirrführer

wird ebenfalls bei freier Wohnung zum halbjährigen  
Antritt gesucht im  
**„Weinen Hof“.**

### Arbeitsburschen und Arbeitsmädchen

sofort gesucht  
Peitschenfabrik Weißenseiserstraße.

### Hamburg Amerika Linie

Direktor deutscher Post u. Schnellampferdienst  
**Personen-Verförderung**

allen Weltteilen  
kurzfristig mit dem Ufer

**Hamburg-Gothenhafen-New York**

Hamburg-Brasilien Hamburg-La Plata Hamburg-Brasilien Hamburg-Afrika Hamburg-Canada Hamburg-Ecuadorien Hamburg-Mexico Hamburg-Cuba Hamburg-Frankreich Hamburg-England	Hamburg-Vorarlberg Hamburg-Santa Fe de Bogota Hamburg-Buenos Aires Hamburg-Colombien Hamburg-Panama Hamburg-La Plata Hamburg-Norwegen Hamburg-Südamerika Hamburg-Mexico
---	---

von Antwerpen nach Canada, Brasilien, La Plata,  
Perthamien, Cuba, West-Indien, Ostindien,  
von Sibirien nach Westindien, Mexiko, La Plata,  
Centralamerika.  
Von Westindien nach Antwerpen, Brasilien, La Plata,  
den Kanarien, der Ostindien-Route diese Linien  
bei ausgezeichneter Verpflegung vorzügliche  
Bellegenheiten, sowohl für Kapitäne, wie für  
Wissenschaftler, Passagiere.

**Vergnügungs- und Erholungsreisen zur See:**  
Weltfahrten; Nordatlantischen, Mittelamerikanischen;  
Ostindien; zur Küste West-, Ostindien;  
nach Island und den Hebriden beim Südpol;  
nach berühmten Badeorten; nach Ägypten;  
andere Reisen erteilen die infanzinlichen Agenturen  
der Gesellschaft, sowie  
die Abteilung Passagierverehr der  
**Hamburg-Amerika Linie, Hamburg.**  
Vertreter in Halle: **Georg Schultze,** Sternbergerstraße 32.

## Salvator-Bier

aus der Pautaner Brauerei empfiehlt in Siphous und  
Flaschen

**Carl Schmidt, Bierverlag.**

**Dr. med. Thom's Ambulatorium für**  
**Bein-Kranke**  
**Halle, Leipzigerstrasse 85. Eingang Königstr.**  
Specialbehandlung von Krampfaderleiden-  
Beinflexion-offenen Beinen-Geschwüren-Plattfuss-  
beschwerden-rheumatischen Beinleiden-Ischias.

Schmerzloses Verfahren. Keine Verunstaltung. Prosopete frei.  
Sprechstunden: Dienstag, Donnerstag, Sonnabend von 10-5 Uhr.

Gegen **Monatsraten** von **2 M.** an

<b>Musikwerke</b> selbstspiele- lende, so- wie Dreh- instru- mente mit Metall- noten. Automaten	<b>Zithern</b> aller Arten, Saiten- instrumente, <b>Violen</b> nach alten Meister-Mod. Mandolinen, Gitarren, Harmonikas.	<b>Grammophone</b> garantiert echt, mit Hart- gummi-Platten. Photographen mit erkrankten Haugersenswerten.
---	--	---

Feiner Photograph. Apparat, Operngläser, Feldstecher,  
Kunst. gerahmte Bilder, Jagdgewehre, Schreibmaschinen.  
Man berrere Illust. Katalog gratis und frei. Postkarte gesandt.  
**Bial & Freund in Breslau 11.**

### Einen Lehrling

sucht  
**W. Wittenbecker,**  
Handelskämmer.

**Empfehle** alt. und jung. Mädchen zum  
1. April m. g. Zeug. v. ausw.  
son. kräftige Ehemädchen v. Lande; ferner  
**suche** tüchtige Mädchen für hier u. aus-  
wärts für gute Stellen sowie sämt-  
liches Personal aufs Land.

Frau **Henriette Langenheim,**  
Stellenermittelin, Sdmalestraße 21.

Suche zum 1. April ent empfohlene

### Köchin.

Frau **Blanke,** Wita Blanke.  
Nachfragen bei Frau Landestat **Stonick.**  
Gallestraße 36 a oder beim Portier der  
Firma **C. B. Julius Wande u. Co.**

Ein Mädchen, welches Oftern die Schule  
verläßt, wird als

### Kinder mädchen

aufs Land gesucht. Zu erfragen beim Kauf-  
mann **Beidling,** Oberbreitstraße 10.

Suche zum 1. April einen  
tüchtigen Dienstmädchen.  
**Julius Hauck,** Köchlein.

Ein jüngerer Mädchen,  
oder solches, welches Oftern die Schule verläßt,  
sucht

**T. Wittenbecker,** Neumarktstr. 1.  
Zum 1. April wird ein gewandtes, zuver-  
lässiges

### Dienstmädchen

gesucht. Gehalt 150 Mark jährlich.  
Unteraltentun 44 I.

Ein jüngerer Dienstmädchen  
zum 1. April gesucht.

**Alb. Dietzold,** Dom 1.

Von Frau Gymnasial-Direktor **Hössner**  
wird zum 1. April ein

### tüchtiges Mädchen

bei gutem Lohn gesucht. Vorzuziehen bei  
Frau Prof. **Werneke,** Hofmarkt 7.

### Ein junges Mädchen

morgens zum Frühstücktragen gesucht  
Gotthardtstraße 26.

Gesucht ein

ordentliches Mädchen

zur Haushilfe bis zum 1. April  
Gallestraße 15.

Gesucht zum 1. April ein

### tüchtiges Mädchen,

welches kochen kann und Hausarbeit übernimmt.  
Frau Geheimrat **Hemann,** Karstraße 18.

Suche zum 1. April oder 1. Mai d. J.  
ein zuverlässiges lauberes

### Dienstmädchen,

das schon in herrschaftlichen Häusern gedient  
hat, selbstständig kocht und Hausarbeit übernimmt.  
Frau Hauptmann **Roth,** Unteraltentun 56 I.

Suche zum 1. April ein

jüngerer Dienstmädchen.  
**Marie Schuman,** Unteraltentun 20

Mädchen, welches Oftern die Schule ver-  
läßt, als

### Auflwartung

gesucht **Wart** 4.

Einstaufen smarterer Tuchbund mit  
gelber Bekleidung. Gegen Bekleidung abzugeben  
oder um Nachfrage bitten

die Verwaltung vom Rittergut **Windorf.**

**Frühstücksdecke** verloren 23. 8. Lande.  
Abzugeben **Dammstraße 8.**

Zu fordern nochmals denjenigen Herrn auf,  
der den Hut aus der Garderobe am 17. d. M.  
im Casino an sich genommen hat, denselben  
H. Sirtzstr. 19, 1. Tr., umzutauschen.

Hierzu eine Beilage.

Deutschland.

(Aus der Kolonialverwaltung.) An die Entsendung des Geheimrats Seig als Gouverneur nach Kamerun im April dieses Jahres mag die „Weserzig“ nicht glauben; denn es Klinge kaum wahrscheinlich, daß in einer Zeit, wo der Kolonialdirektor selbst seine große Afrikaareale antreten beabsichtigt, Herr Geh. Rat Seig, der bis jetzt stets seine Vertretung übernommen hat, in Berlin entbehrt werden könnte. Wie die „Nationalzeitung“ mitteilt, ist Dr. Seig nach wie vor in der Kolonialabteilung „unentbehrlich“, und es sei infolgedessen in absehbarer Zeit ausgeschlossen, daß er eine Gouverneurstelle in den Kolonien übernehmen könnte. Dazu komme, daß der Kolonialdirektor ja wahrscheinlich schon im Sommer seine Dienstreise in die Kolonien antreten werde. Es sei also keinesfalls vor dem Herbst daran zu denken, daß Dr. Seig seinen jetzigen Posten verlassen kann.

Parlamentarisches.

Abgeordnetenhause. (Sitzung vom 23. Febr.) Im Abgeordnetenhause begründete am Sonnabend zunächst Abg. Marx die Interpellation des Zentrums über die Redener Grubenkontrollen, wobei er die Ausführung der Grubenkontrollen bemängelte und die Notwendigkeit der Beteiligung der Arbeiter an der Kontrolle betonte. In seiner Beantwortung der Interpellation dankte Minister Dr. Deßler die Interpellanten für die persönliche Art, in der sie ihre Ausführungen gemacht hätten und schloß, daß die Vorgänge vor und nach dem Unglück. Er kam dabei zu dem Schluß, daß den Verantwortlichen auf der Grube die volle Schuld beizumessen sei. Maßnahmen zur Erhöhung der Sicherheit seien bereits getroffen worden, auch werde erwoogen, den Wetteranberichts in anderer Weise zu regeln. Der Minister wendet sich gegen die Beteiligung der Arbeiter an der Grubenkontrolle und sollte den Arbeitern und Beamten Anerkennung für ihre Haltung bei dem Unglück. Er schloß mit der Versicherung, daß die Regierung mit der Genehmigung von Renten und anderen dauernden Unterstellungen weit über die berechtigten Forderungen hinausgegangen werde. In der Besprechung der Interpellation bewieselte Abg. Faust vom Zentrum, daß die Einrichtungen auf der Grube Neben so mangelhaft gewesen seien, wie sie von einem Sieger hingekollt worden seien. Abgeordneter Hübner (nl.) bezeichnete die in den Beschlüssen des Reichstages enthaltenen Bestimmungen als unzulänglich für das Saarrevier. Namens der Konventionen erklärte Abg. Sturmann das Einverständnis mit den Ausführungen des Ministers, während Abg. Hübner (nl.) die Notwendigkeit einer strengen Kontrolle betonte. Abg. Korjant (Pol.) bezeichnete die mangelnde Beteiligung als Ursache des Unglücks und fragte über die Maßregeln von Vertrauensmännern. Dadurch würden die Arbeiter bedingt und scheuten sich vor wohlfeilgemachten Auslagen. Minister Dr. Deßler erklärte, daß Arbeiter nicht wegen ihrer Stellung als Vertrauensmann oder als Mitglieder eines Arbeiterausschusses entlassen würden, sondern nur, wenn sie durch ihr Verhalten dazu Veranlassung gaben. Abg. Schütz (Frl. Bpt.) erklärte, daß es für seine Partei weniger darauf ankomme, einen Schuldschein zu finden als darauf, daß für die Zukunft die größtmögliche Sicherheit geteilt werde. Vor allem sollte man sich dabei auch die Erfahrungen der Privatindustrie zunutze machen, was bisher nicht in genügendem Umfange geschehen sei. Nachdem der Minister nochmals versichert hatte, daß in Zukunft alles getan werden solle, was zur Sicherung des Lebens und der Gesundheit der Bergarbeiter beitragen könne, wurde die Debatte geschlossen. Die Abstimmung fiel zu dem Vergleiche über das Nahrungsgeld und der Vergütung auf der Tagesordnung.

— Daß Abg. Koeren seinen Abschied aus dem Zuhörerbereich erbeten hat, glaubt die „Germania“ nicht zum wenigsten auch auf sein zweiseitig wenig befriedigendes Befinden zurückführen zu können. Herr Koeren habe der Redaktion der „Germania“ bereits vor mehr als Jahresfrist die Absicht geäußert, sein Amt aufzugeben. Das Befinden Koerens sei inzwischen durch Angste, denen er in der kolonialfreundlichen Presse ausgelegt war, natürlich nicht gebessert worden.

— Die Freikonservativen haben den Antrag eingebracht, der Reichstanzler möge in Anbetracht der schweren Schädigungen, die durch die dauernden hohen Diskontsätze der Reichsbank dem Erwerbsleben erwachsen, eine umfassende Untersuchung herbeiführen, in welcher Weise Abhilfe zu schaffen ist, und die Ergebnisse dieser Untersuchung bei der bevorstehenden Erneuerung des Privilegs der Reichsbank berücksichtigen.

— Den Toleranzantrag wird das Zentrum, wie die „Germania“ mitteilt, im Reichstag wieder einbringen.

Volkswirtschaftliches.

(Gegen den Gesetzentwurf zur Sicherung der Bauforderungen hat sich der Deutsche Arbeiterbund für das Baugewerbe in seiner 8. Generalversammlung zu Köln ausgesprochen. Auch der Gesetzentwurf betrifft der gewerblichen Berufsvereine fand nicht den Beifall der Versammlung. Die Frage betreffend die Verschärfung gegen Streikschäden wurde als vorläufig

undistutabel abgesetzt. Zum Punkte der Einführung der Streikklausei für die Werkverträge wurde folgende Resolution angenommen: „Arbeitsniederlegung oder Aussperrung der Arbeitnehmer in einem für die Erfüllung des übernommenen Werkvertrages unmittelbar oder mittelbar erforderlichen Betriebe bewirkt Verlängerung aller Fristen bezw. Hinausschiebung aller Termine um die Dauer der Arbeitsniederlegung oder Aussperrung.“

Provinz und Umgegend.

† Halle, 23. Febr. Zwei Vertreter des hiesigen Lehrervereins, Mittelschullehrer Meyer und Rektor Dr. Woblrabe, hatten eine Audienz bei dem Kultusminister in der Frage der Gleichlegung der Schulferien. Bis zum Jahre 1904 hatten in Preußen die Volksschulen gleiche Ferien wie die Mittel- und höheren Schulen, dann aber wurde durch eine von dem Minister erlassene neue Ferienordnung eine Ungleichheit eingeführt, die in den Kreisen der Volksschullehrer, teilweise auch bei den Eltern, viel Bedruß und Unmut erregte. Die Delegierten des Lehrervereins kehrten voll Hoffnung aus Berlin zurück und erstatteten dahin Bericht, daß der Minister eine erneute Eingabe der Schuldeputation in wohlwollender Erwägung ziehen werde.

† Weissenfels, 25. Febr. Ein Massenkonzert des Leipziger Lehrerangehörigenvereins findet am Dienstag, den 26. Februar, hier im „Neuen Theater“ statt. Zwischen dem Leipziger und dem hiesigen Lehrerverein besteht seit über 15 Jahren eine enge Freundschaft, die auch darin zum Ausdruck kommt, daß Professor Sitt, der Leiter des Leipziger Vereins, Ehrenmitglied des hiesigen ist. Die hiesige Bevölkerung bringt der Konzertaufführung, für welche da gegen 200 Sänger aus Leipzig und etwa 60 des hiesigen Vereins mitsingen, die Bühne des „Neuen Theaters“ erweitert wird, das regste Interesse entgegen.

† Naumburg, 22. Febr. Zwischen dem Magistrat und der Stadtverordnetenversammlung war ein Verwaltungsstreit dadurch entstanden, daß der Magistrat die Errichtung der elektrischen Zentrale, dem Beschlusse der Stadtverordneten zufolge, die die Ausführung der Firma Rahmayer & Co. übertragen wollten, der Firma Siemens & Schudert übergeben hatte. In letzter Instanz hat nun das Verwaltungsgericht diesen Streit zugunsten der Stadtverordneten entschieden.

† Staßfurt, 23. Febr. Die Schäden infolge der Erdbeben haben sich täglich und lassen die Gefahr für einzelne Stadtgebäude immer mehr bevorzugen. In der Kirchstraße führte von dem bereits früher geräumten Wundertischigen Hause ein Teil der Vorderfront ein, vom früher Braundackigen Gebäude in der Schloßstraße, das ebenfalls geräumt ist, ein Teil des Hintergebäudes. Sehr viel haben auch die Rohrleitungen für Wasser und Gas unter den Erdstößen zu leiden. Rohrbrüche sind eine fast ständige Erscheinung. Jetzt sind die Kirchstraße und ein Verbindungsweg von der Schloß- zur Kirchstraße vollständig gesperrt worden.

† Jechwitz, 23. Febr. Der Geschäftsführer Friedrich Hecker hierorts, ein betagter Mann, wurde gestern ein Opfer des starken Sturmes. Als er mit seinem Gesährt auf der Landstraße fuhr, riß der Sturm eine Telegraphenstange um. Das Pferd schaute, H. stürzte vom Wagen, wurde überfahren und darauf geschleift, daß die schweren Verletzungen keine Hoffnung auf Erhaltung des Lebens mehr zulassen. Es ist das zweite Opfer des Sturmes.

† Cöthen, 23. Febr. Bei einer Familie im benachbarten Wiendorf hatte das Arbeiterpaar Siebenhübner aus Hoym gestern am Schlußfest teilgenommen. Da der Mann gewohnheitsgemäß der Arbeit weit aus dem Wege geht, war er seit längerem ohne Arbeit, weshalb ihm seine Frau Vorwürfe machte. Der Gescholtene ergrimmte darüber so sehr, daß er eine schwere Schüssel ergriff und sie der Frau gegen den Kopf schlug. Diese klagte bald über große Schmerzen, begab sich zu Bett und starb schon nach kurzer Zeit. Als der lächerliche Gatte sah, was er angerichtet, wurde er stützig und konnte bisher nicht ergriffen werden.

† Aus Thüringen, 23. Febr. Das zwischen Dörfel und Umstadt gelegene Rittergut Tambuchshof ist vom Reichsmilitärministerium angekauft worden, da das ganze Grundstück zur Anlage des Truppenübungsplatzes für das 11. Armeekorps benötigt wird. Die Ankaufe durch den Reichsmilitärminister werden in der genannten Gegend fortgesetzt, so daß zu erwarten ist, daß die Anlage des Übungsplatzes frühzeitig beendet sein wird, als vorgesehen ist.

† Schlei, 24. Febr. Im hiesigen Krankenhaus mußten einem 20-jährigen Handwerksburschen

aus Trogen bei Hof beide Unterschenkel abgenommen werden. Dem jungen Mann, der erst kürzlich aus dem Krankenhaus in Blauen entlassen war, sind auf der Wandlung nach seinem Heimatorte beide Beine erfroren.

† Klauen i. B., 24. Febr. Ungeheure Schneehöhe und Schneeverwehungen herrschen im oberen Vogelland und Erzgebirge. Der Schnee liegt bis vier Meter hoch. Alle Durchbruchversuche auf der Straße Adorf-Rosbach-Asch, die mit einem mit drei Maschinen gespannten Schneepflug unternommen wurden, blieben erfolglos. Jeder Berkehr stößt.

† Leipzig, 23. Febr. Lehrermäßregelung wegen Größerverweigerung. Zwischen dem an der XI. Bürgerschule in Leipzig-Gohlis angestellten Schuldirektor Käfer und einem Teil der dort angestellten Lehrer bestehen schon seit längerer Zeit persönliche und sachliche Differenzen, die nicht ohne Einfluß auf das Einvernehmen der Lehrer unter einander blieben. Am 13. Februar wurden drei Lehrer vor die Leipziger Schulbehörde geladen und aufgefordert, sich zu verantworten, weil sie verschiedene Herren ihres Kollegiums nicht begrüßt hätten. Als sie ausgingen, daß sie den in Frage kommenden Herren den Gruß verweigerten, weil sie die Achtung vor ihnen verloren hätten, wurde ihnen am folgenden Tag mitgeteilt, daß gegen sie ein Disziplinarverfahren eingeleitet sei. Gleichzeitig wurde ihnen eine „Verwarnung“ erteilt, mit der Aufforderung, ihr Verhalten zu ändern, widrigenfalls sie in kurzer Zeit mit dem ersten, dann mit dem zweiten Vorhalt belegt und endlich suspendiert würden. — Das Größere der Lehrer untereinander, das schließlich als eine rein private Angelegenheit unter den Männern ist, wird somit von der Leipziger Schulbehörde als eine wichtige amtliche Angelegenheit betrachtet.

† Leipzig, 22. Febr. Eine Anzahl hiesiger Butterfirmen hatte, wie jetzt erst bekannt wird, zu Weihnachten bei einer renommierten Allgäuer Butterfirma Schmelzbutter im Werte von ca. 40.000 Mark bestellt gehabt. Da die hiesige Nahrungsmittelpolizei feststellte, daß die Schmelzbutter einen großen Prozentsatz Margarine enthielt, wurden sämtliche von der Allgäuer Firma stammenden Vorräte mit Beschlag belegt; sie dürfen später nur noch zu gewerblichen Zwecken, als Wagenförmere usw., verwendet werden. Der Inhaber der Allgäuer Firma wurde wegen Nahrungsmittelverfälschung und Betrugs unter Anklage gestellt.

† Dresden, 25. Febr. Der Verein der freisinnigen Volkspartei hier erläßt einen Aufruf zu freiwilligen Beiträgen zur Errichtung eines Denkmals für Eugen Richter.

Lokalnachrichten.

Merseburg, den 26. Februar 1907.

\*\* (Personalnotiz.) Der Gymnasialdirektor Dr. Köhner in Saigredel ist zum Direktor des hiesigen Domgymnasiums ernannt worden. Der Antritt erfolgt am 1. April d. J. Der neue Direktor war bereits als Gymnasialoberlehrer hier tätig.

\*\* Ein allgemeiner landwirtschaftlicher Kreisrat fand am Donnerstag in der Landwirtschaftskammer in Halle statt, zu dem auch zahlreiche Mitglieder der landwirtschaftlichen Vereine vom Merseburger Kreise erschienen waren. Anwesend war u. a. auch der Landrat Herr Graf v. Hausonville-Merseburg. Unter den zur Tagesordnung gestellten Themenas interessierte wohl in weiten Kreisen der Beratungsgegenstand, welcher lautete: „Ueber den Bedarf unserer Feldgewächse an Wasser.“ Liegen Befürchtungen vor, daß infolge der fortgesetzten Inangriffnahme neuer Bergwerke in der Grundwasserstand um Schaden der Landwirtschaft sinkt? Ist es deshalb angezeigt, schon jetzt mit der planmäßigen Festhaltung der Grundwasserstände als Unterlage für künftige Streitfälle zu beginnen? Ueber die juristische Seite der Frage referierte vorerst Herr Syndikus Scriba. Redner wies zuerst auf die Gefahren hin, die durch die Bergwerke dem Grundwasser drohen. Nach den gesetzlichen Bestimmungen sind die Bergwerksbesitzer allerdings verpflichtet, für den Schaden, den das Bergwerk an Grundwasser angerichtet hat, aufzukommen, gleichviel ob dies voranzuzusetzen war oder nicht, ob es die Schuld des Bergwerksbesitzers ist oder nicht, ob es auf dem Grundstück des Geschädigten ist oder nicht. Man sollte denken, daß durch diese Bestimmungen der Landwirt auf alle Fälle geschützt sei. Aber der Halen ist der, daß nachgewiesen werden muß, daß der Schaden bezw. die Senkung des Grundwassers in ursächlichem Zusammenhange steht mit der Bohrung des Bergwerks. An dieser Klippe ist schon mancher

Erbsanspruch geschleiert. Redner ermahnte deshalb die Landwirte, durch sorgfältige eigene Beobachtungen vorzugehen und gab Anleitungen, auf welche Weise dies am einfachsten und billigsten geschehen könne. ... Der Vorstand hat im abgelaufenen Berichtsjahre ein sehr gutes Geschäft gemacht. Trotz des hohen Kurzes konnte der Verein Darlehen zu dem höchsten Zinsfuß geben und der Vorstand ist in jeder Art und Weise bemüht gewesen, zum Nutzen des Vereins zu arbeiten. ... Der Vorstand vorzugehen ist die Durchwählung des Bodens mit Bergwerken und Gruben. Selbsthilfe ist hier dringend am Platze, und hier schließt sich der Referent in allen Stücken seinem Vorredner an. ... Infolge andauernder Krankheit hat der langjährige Kassierer des Vereins, Herr Dürr, um seine Pensionierung zum 1. April d. J. gebeten. Auf Vorschlag des Ausschusses wird ihm eine jährliche Pension in Höhe von 900 Mk. einstimmig und ohne Debatte bewilligt. ... Die nach Ablauf ihrer Wahlperiode auscheidenden Ausschrittsmitglieder Herren B. Berge, H. Henkel und C. Rauch wurden wiedergewählt. ...

ausgeschieden 48, und zwar durch Tod 23, nach Kündigung 14, durch Uebertragung des Guthabens 2 und 9 wurden wegen Nichterfüllung ihrer statutenmäßigen Pflichten ausgeschlossen. Die Zahl der Mitglieder beläuft sich nach Schluß des Jahres auf 326 hiesige und 405 auswärtige, zusammen 731 Genossen mit 788 Geschäftsanteilen. ... Herr Fischer begründete eingehend seinen Antrag. Den Standpunkt des Vorhabens vertrat Herr Hartung. Er bezieht sich sowohl die Zuschreibung des Referendats als auch die Abschreibung am Gebäufefonto als einen Akt der Vorsicht im Interesse und zum Wohle des Vereins. ... Infolge andauernder Krankheit hat der langjährige Kassierer des Vereins, Herr Dürr, um seine Pensionierung zum 1. April d. J. gebeten. Auf Vorschlag des Ausschusses wird ihm eine jährliche Pension in Höhe von 900 Mk. einstimmig und ohne Debatte bewilligt. ... Die nach Ablauf ihrer Wahlperiode auscheidenden Ausschrittsmitglieder Herren B. Berge, H. Henkel und C. Rauch wurden wiedergewählt. ...

besondere auch dafür gesorgt wird, daß die Fische hinreichend gegen die Kälte geschützt sind. Durch zweckmäßige Bauart und Anstellung der Schaffnerhäuser sind ebenfalls darauf hinzuwirken, die Beamten nach Möglichkeit gegen die Unbilden der Witterung zu schützen. ... Eine humoristische Abendunterhaltung hatte am Sonntagabend Mitglieder und Gäste des Sängervereins „Lyra“ im „Ewolt“ versammelt. Ganz der Veranlassung entsprechend zeigte sich das Programm in seinem größten Teile aus humoristischen Coupletts, Solofolien usw. zusammen, aber auch der Gesangsang hatte seine Stelle gefunden. Die mitwirkenden Personen legten tüchtige Proben ihrer Darstellungskunst ab und erzeugten unter den Anwesenden eine höchst animierte Stimmung, die auch während des folgenden flotten Balles noch anhält, der erst in den Morgenstunden des jungen Tages sein Ende erreichte. ...

Arthur Seibels Leipziger Sänger haben am Sonntagabend in der Kaiser Wilhelmshalle hierseits wieder einmal eine Gastvorstellung. Das der Name dieser Gesellschaft eine große Anziehungskraft auf unser Publikum ausübt, bewies der enorme Besuch; es war zum Gedränge voll, ja sogar konnten für Geld und gute Worte keinen Einlaß mehr bekommen. Das am Sonntagabend Erbetene reichte sich würdig dem früher hier seitens der Seibelsänger zur Aufführung gebrachten an. Weitere und erste Sachen wechselten mit einander ab, natürlich darf der größte Teil des Programms dem Humor genöthigt. Herr Körner gab wieder köstliche Proben seiner unwürdigen Komik zum besten, ihm stellte sich Herr Seidel würdig zur Seite, während ein Herr Barra sich als Meister auf verschiedenen Instrumenten probierte. Die beiden Gesangsproben entziffelten große Heiterkeit und der gepensete lebhaftest Beifall legte Zeugnis davon ab, daß unser Publikum durch das reichhaltige Programm voll und ganz befriedigt wurde. ...

Die seit dem 30. Dezember v. J. vermählte Emma Schläger, Tochter der Witwe Schläger hier, ist am Sonntag nachmittag im Hohenborfer Holze bei Neuschau als Leiche gefunden worden. Das Mädchen litt an epileptischen Anfällen und es wird deshalb angenommen, daß sie ihrem Leben in einem solchen Anfälle selbst ein Ziel gesetzt hat. ... Die seit dem 30. Dezember v. J. vermählte Emma Schläger, Tochter der Witwe Schläger hier, ist am Sonntag nachmittag im Hohenborfer Holze bei Neuschau als Leiche gefunden worden. Das Mädchen litt an epileptischen Anfällen und es wird deshalb angenommen, daß sie ihrem Leben in einem solchen Anfälle selbst ein Ziel gesetzt hat. ...

### Die Jubelfeier der Freien turnerischen Vereinigung.

Am Freitag und Sonnabend der vergangenen Woche feierte die heilige freie turnerische Vereinigung ihr 25-jähriges Bestehen. ... Die nach Ablauf ihrer Wahlperiode auscheidenden Ausschrittsmitglieder Herren B. Berge, H. Henkel und C. Rauch wurden wiedergewählt. ... Die nach Ablauf ihrer Wahlperiode auscheidenden Ausschrittsmitglieder Herren B. Berge, H. Henkel und C. Rauch wurden wiedergewählt. ...







# Correspondent.

**Bezugspreis** Vierteljährlich: Bei Abholung von dem Ausgabestellen 1 M., monatlich 25 Pf., durch den Postträger und die Post bezogen 1,20 M., durch den Postboten aus Haus 1,68 M., Eingangsnr. 8 Pf.  
Erste Zeit wöchentlich 6 mal vormittags halb 8 Uhr, mit Ausnahme der Tage nach dem Sonn- u. Feiertagen; in den Ausgabestellen am Tage vorher abends 8 Uhr.

**Wöchentliche Gratisbeilagen:**  
4seitiges illustriertes Sonntagsblatt mit 14 tägiger Modebeilage.  
4seitige landwirtschaftliche u. Handelsbeilage mit neuesten Marktnotierungen.

**Anzeigenpreis** für die eins. Zeitsp. über deren Raum 1. Stadt u. Kreis Merseburg 10 Pf., außerhalb 15 Pf. Kleinzeilen 20 Pf. Bei Wiederholungen Rabatt. Anzeigen werden von unserer Geschäftsstelle sowie sämtlichen Anzeigenerren entgegengenommen.  
Redaktion unserer Preisbeilagen nur mit Qualifikation gestattet.  
Für unterfertigte Einlieferungen wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 48.

Dienstag den 26. Februar 1907.

33. Jahrg.

## Politische Uebersicht.

Von einem Handschreiben des Königs Eduard an Kaiser Wilhelm des Inhalts, daß der letzte Aufenthalt des Königs von England in Paris lediglich als Privatbesuch aufzufassen sei, ist, wie die „Nationalzeit.“ von „uninteressanter Seite“ erzählt, in Berlin nichts bekannt.

Die zweite Haager Konferenz wird, wie nunmehr feststeht, zu Anfang Juni eröffnet werden. Die holländische Regierung hat am Freitag amtlich bekannt gegeben, daß sie zum Empfang der Delegierten für die zweite Friedenskonferenz gegen den 1. Juni d. J. bereit sei.

**Frankreich.** Zum französischen Kirchenfreit herrscht in republikanischen Kreisen die Meinung vor, die Regierung werde von der in Angelegenheit der Kirchenverträge aufgestellten Forderung, daß den Mitgliedern der aufgelösten Kongregationen sowie den ausländischen Priestern kein Pfarramt übertragen werden dürfe, unter keinen Umständen ablassen. Von kirchlicher Seite wird diese Forderung nach wie vor mit derselben Entschiedenheit als durchaus unannehmbar und als verletzend für die Würde und den Patriotismus der Bischöfe bezeichnet. Die ultraradikalen Blätter drücken ziemlich offenkundig ihre Befriedigung darüber aus, daß unter diesen Umständen die Verhandlungen zwischen dem Erzbischofen de Selves und dem Vertreter des Erzbischofs nicht mehr aufgenommen werden dürften. So schreibt der Senator Ranc in der „Aurore“: „Die Bischöfe und der Vatikan wollen im Namen der katholischen Hierarchie den Gemeinden während der ganzen Dauer der Pastoralverträge Pfarrer ihrer Wahl aufdrängen, selbst wenn diese einer fremden Nationalität angehören, Jesuiten oder Kapuziner sein sollten. Der Kultusminister Briand hat sich in aller Form verpflichtet, einem derartigen Anspruch das Veto der Regierung entgegen zu stellen. Der Bruch scheint also unvermeidlich. Kultusminister Briand dürfte alle seine Liebenswürdigkeit, der Seinepräfect de Selves alle seine diplomatische Geschäftigkeit umsonst aufgewendet haben.“ — Auf dem am Sonntag im Elysee abgehaltenen Ministerrat erklärte der Kultusminister Briand, er habe den Präsidenten des Seine-Departements angewiesen, dem Erzbischof von Paris mitzuteilen, daß seine Vorschläge unannehmbar seien sowohl hinsichtlich der darin gebrauchten Ausdrücke wie hinsichtlich der gestellten Bedingungen. Wenn der Erzbischof neue Vorschläge im Sinne der von Briand abgegebenen und von der Deputiertenkammer gebilligten Erklärungen machen werde, werde er, der Präfect des Seine-Departements, diese prüfen. — Gegen die französischen Lehrersyndikate, die von durch und durch sozialistischen Tendenzen beherrscht werden und ganz nach dem Muster der Arbeitersyndikate organisiert sind, herrscht bei der sonst so radikalen Regierung eine nichts weniger als freundliche Stimmung. Eine Abordnung der Syndikatsvereinerung der freien Lehrer protestierte bei dem Ministerpräsidenten Clemenceau gegen die Schließung der Arbeitsbörsen für die Lehrer des Seine-Departements. Clemenceau erklärte, die Arbeitsbörsen sei den Lehrern vorbehalten und nicht für Beamte bestimmt, die aus dem Gesetz betreffend die gewerblichen Syndikate nur gebildeter Weise Gewinn zögen.

**England.** Mit der Forträumung von allem Schmutz beschäftigte sich am Freitag das englische Unterhaus, indem es mit 263 gegen 34 Stimmen die zweite Lesung der Bill annahm, nach welcher einem Witwer die Ehe mit der Schwester seiner verstorbenen Gattin gestattet ist.

**Schweden.** Der Kronprinz, Regent von Schweden reiste aus Anlaß der Krankheit der Kronprinzessin am Freitag abends nach Karlsruhe ab. Während seiner Abwesenheit wird die Regierung vom Ministerium als Interims-Regierung geleitet.

**Marokko.** In Marokko hat es mit der Einführung von Reformen noch gute Wege. Das diplomatische Korps zu Tanger beschloß in einer Freitag

vormittag abgehaltenen Sitzung aus Anlaß des Protestes des Konsularkorps in Mogador gegen die marokkanischen Forderungen eine Gesamt-Beschwerdeadresse an die scharifische Regierung zu richten und darauf zu bestehen, daß die Bestimmungen der Algeirasakte möglichst bald in Wirksamkeit treten. — Räuber Kaiserli will sich nunmehr auf die Seite des Thronpräsidenten schlagen, der noch immer im Lande sein Unwesen treibt. Die Sendboten Kaiserlis, die den Auftrag hatten, die Unterfertigung des Roght für gemeinsames Vorgehen zu erbitten, sollen nach einer Meldung der „Agence Havas“ eine günstige Antwort gebracht haben.

**Südafrika.** Bei den Wahlen zum Transvaalparlament haben die Buren gesiegt. Infolgedessen besteht auch das erste in Transvaal nach der neuen Verfassung gebildete Ministerium ausschließlich aus Mitgliedern der Partei „Het Volk“. Kabinetchef ist General Louis Botha.

## Zur Lage in Rußland.

Von der Gesamtzahl der Reichsthumamitglieder — 542 Abgeordneten — sind nach der amtlichen, von der „Petereb Tel.-Agent.“ in ihrem Ergebnis übermittelten Zählung bis Freitag nachmittags 406 Abgeordnete gewählt worden. Die Niederlage der Regierung gestaltete sich immer verächtlicher. Von den 406 Gemählten gehören nämlich nur 73 den monarchistischen Parteien an (28 Monarchisten und 45 Mitglieder der Rechten); 41 sind Gemäßigte (21 Oktobristen, 13 Gemäßigte, 1 Mitglied der Partei der Rechtsordnung, 1 monarchistischer Demokrat und 5 Mitglieder der Zentrumspartei). Ihnen gegenüber stehen 247 Mitglieder der Linken (2 Mitglieder der Friedebewegung, 1 demokratischer Reformist, 24 Progressisten, 66 Kabetten, 29 Mitglieder der Arbeiterpartei, 39 Sozialdemokraten, 9 Sozialrevolutionäre und 77 Mitglieder der übrigen Linken), 44 Nationalisten und 1 Mitglied, dessen Parteizugehörigkeit unbekannt ist. Die eigentlichen Regierungsparteien sind also nur mit 114 Mandaten unter 406 vertreten, ein unfähig miserables Ergebnis für Stolypin! Besonders



Die bei dem Ueberfall der Warschauer Postkassale geraubte Summe besitzt sich auf 11 000 Rubel. Die Zahl der getöteten und verwundeten Personen beträgt elf. Von den Verwundeten sind fünf Personen gestorben.

## Deutschland.

Berlin, 25. Febr. Gestern vormittag besuchte das Kaiserpaar den Gottesdienst in der alten Garnisonkirche. Später empfing der Kaiser im königl. Schlosse den Oberpräsidenten v. Bülow-Bosse und hiernach den Präsidenten und die Vizepräsidenten des Reichstages. Mit den Herren des Präsidiums verweilte er über eine Stunde im Gespräche. Die Kaiserin empfing gestern im bischöflichen Schlosse im Anschluß an die Audienz beim Kaiser das Präsidium des Reichstages.

(Die Ernennung des bisherigen freikonservativen Abgeordneten v. Bülow-Bosse zum Oberpräsidenten von Schleswig-Holstein) wird allseitig als eine glückliche Wahl bezeichnet; nach der persönlichen Seite hin scheidet also jede Beanstandung dieser Berufung aus. Und doch werden viele Kreise des Liberalismus enttäuscht sein, daß die Regierung nicht die erste sich nach der Wahl ihr bietende Gelegenheit benützt hat, um mit der einseitigen Befestigung der hohen Verwaltungämter durch Angehörige der konservativen Parteien zu brechen. Herr v. Bülow-Bosse ist ein langjähriger freikonservativer Parlamentarier. Die Fraktion der Reichspartei und die freikonservative Fraktion des Abgeordnetenhauses haben auf dem vor einigen Tagen veranstalteten gemeinsamen Festmahl Herrn v. Bülow-Bosse auf diesem Anlaß, wie man ihnen nicht verbeten kann, eine besondere Ehrung zuteil werden lassen. Gegen die Person des neuen Oberpräsidenten sind, wie gesagt, auch vom liberalen Standpunkt aus, nicht die geringsten Einwendungen zu erheben. Lag aber für die Regierung wirklich eine zwingende Veranlassung vor, den Erfolg wiederum aus den konservativen Parteien zu entnehmen, nachdem der Reichskanzler selber vor wenigen Wochen in einer seiner Wahlungsgebungen eine Aenderung der „Struktur des Beamten-tums“ in Aussicht gestellt hatte, die man — und nicht zum wenigsten gerade die konservative Partei, wie aus ihren missvergnügigen Kommentaren deutlich genug hervorragt — die Ankündigung eines Bruches mit der bisherigen Uebung aufzufasse? Die Freisinnigen haben sich ja allerdings von vornherein nach dieser Richtung nicht der geringsten Illusion hingegen, daß die Regierung mit der einseitigen Befestigung der feudalen Kreise und der konservativen Parteien nun endlich einmal brechen werde, und sie haben recht daran getan, dieses Versprechen sehr skeptisch aufzunehmen. Anders in den Kreisen der nationalen Partei, die als ausgeprobenere Regierungspartei ein gewisses Recht hat, sich darüber zu beklagen, daß sie nach dem Ausscheiden des Herrn Möller aus dem Handelsministerium im Ministerium und den hohen Verwaltungskämtern vollständig unvertreten ist. Soll Herr v. Bennigsen wirklich der letzte nationalliberale Oberpräsident, Herr Möller der letzte aus der nationalliberalen Partei entnommene Minister sein?

(Die kaiserliche Anerkennung für den Flottenverein) hat sich, wie die „Tägl. Rundsch.“ anscheinend zu ihrer großen Genugtuung mitteilen kann, direkt auf die Wohlthätigkeit des Flottenvereins bezogen. Die anerkanntesten Worte, die der Kaiser der Tatkraft des Flottenvereins im Gespräch mit dem Fürsten Salm widmete, seien nicht mehrere Wochen vor den Wahlen gefallen, sondern auf dem Hofball unmittelbar nach der Stichwahl gesprochen worden.

(Generalmajor Keim) hat für sich und in seiner Eigenschaft als Mitglied der Präsidialgeschäftsstelle des Deutschen Flottenvereins seinen Rechtsanwalt beauftragt, gegen die Redakteure der „Germania“ und des „Bayerischen Kuriers“ gerichtliche Klagen wegen verleumdender Beleuchtung anzutreten. Der Reichsbeihand Keim gibt sich nach der „Magdeb. Zig.“ der Hoffnung hin, daß in diesem Prozeß Klargestellt werden wird, auf welche Weise